Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 8

Artikel: Gedanken über die christliche Erziehung in unserer Zeit und deren

Zielpunkte [Schluss]

Autor: Baumgartner, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken über die driftliche Erziehung in unserer Beit und deren Bielpunkte.

Von Beinrich Baumgarfner, Seminardirektor, Bug.

(Schluß.)

Von ungeheurer Wichtigkeit für die Erziehung unserer Jugend ift dann ferner die Lekture. Jedes Rind lernt heute lesen und will feinen Lefefleiß betätigen. Daß nur sittlich=gefunde Lefture der Jugend an die Hand komme, ift ebenso fehr eine Forderung des Gewissens als der Erziehung. Gin einziges schlechtes Buch fann ein ganzes Menschenleben Es ift daher die Pflicht tatholischer Bereine, für die Berbreitung guter Schriften für Jugend und Bolf möglichst tatig zu fein. *) Besonderes Augenmerk richte man auf den Ankauf von Geschenkliteratur für die Jugend zu Weihnachten und Neujahr, und laffe fich nicht von den schönen Einbänden und Bildern täuschen. Man kaufe nie ein Buch, das man nicht kennt, und erkundige fich über den Inhalt der Bücher bei Fachleuten, besonders beim Seelsorger. Es ift fehr zu munschen, daß ein Bergeichnis der besten Bolks= und Jugendliteratur den Eltern in die Sand gegeben werden tonnte. Ratholische Zeitungen und Ralender follen die Jugend- und Volksliteratur besprechen. Rur keine schlechte Schrift in das Haus: fie ift ein bofer Gefelle, der dem Lefer das höchste But raubt, das er besitt: Glaube und Sitte, und daher die Gastfreundschaft übel lohnt.

Gine wichtige Aufgabe hat die Erziehung bezüglich der Zeitungs= presse zu erfüllen. Wir haben die strenge Pflicht, die kathol. Presse möglichst zu unterstützen; sie ist eine Macht, die wir nie genug schätzen können. Jedes kathol. Haus soll, wenn immer möglich, auch eine kathol. Zeitung halten; auf unsern Reisen sollen wir in den Wirtschaften und an den Bahnhösen kathol. Blätter verlangen, und wer schreiben kann, soll ihnen auch seine Feder leihen. In letzter Zeit ist bezüglich der kathol. Zeitungsliteratur vieles geschehen, es kann und darf aber noch mehr getan werden. Auch da sollen wir Opfer bringen. Die Zeitungen sind eine bedeutende erzieherische Macht, die sich auf alle Fragen des öffent= lichen Lebens ausdehnt. Bei diesem Anlasse sein auch die kathol. pädag. Presse aufs wärmste empsohlen und besonders die "Pädag. Blätter", die reiche

^{*)} Sehr zu einpfehlen ist die Berbreitung der Schriftchen: Rimm und lies (10 Cts. per Bandchen. Einsiedeln); der Brosch üren zur Aufstlärung. Warnsdorf); des Bereins zur Berbreitung guter kathol. Volkssschriften, der den Mitgliedern für einen jährlichen Beitrag von 3 Fr., jährlich 4—5 Bücher verabfolgt, wodurch jede Familie zu einer kleinen Bibliothek kommen kann.

Belehrung für Haus= und Schulerziehung bieten. Sie sollten nicht nur in allen kathol. Lehrerwohnungen sich befinden, sondern auch in allen geistlichen Wohnungen, auf dem Tische aller kathol. Schul= und Erziehungsbehörden und der gebildeten Familienväter. Die Zeitbedürfnisse verlangen gebieterisch eine Weiterbildung derselben, aber diese ist nur möglich bei einer großen Abonnentenzahl.

Die gegenwärtigen Verhältniffe verlangen auch fräftige Unter= ftügung und Ausbildung des Bereinsmefens. Wir müffen auch da die Bedürfniffe der Beit ins Ange fassen. Der Ginzelne bleibt unbeachtet und vermag heute nicht leicht mehr durchzudringen. In der Bereinigung vieler liegt aber auch die Kraft des einzelnen Bürgers. "Ginheit macht ftart", gilt auch da. Jeder Berein hat fein eigenes Biel; aber alle Bereine sollen mit einander wieder Fühlung gewinnen. So wird auf allen Gebieten Großes geschaffen, wenn die einzelnen Besonders wichtig sind die Jünglings = Bereine recht tätig sind. und Jungfrauenvereine; fie konnen ein mahrer Schutengel ber Jugend werden; aber fie follen nicht nur Gebetsvereine fein, fondern ihr auch Rugen für das materielle und intelleftuelle Leben bieten. Sie muffen daher auch mit Forthildungs. und Berufsschulen in Berbindung treten oder folche in ihre Organisation aufnehmen.

So fommen wir nochmals auf die Gründung guter Schulen gu sprechen. Die Bute ber Schule aber hängt in erfter Linie von der Bute des Lehrers ab. Bute Schulen fegen gute Lehrer voraus und daher auch eine tuchtige Lehrerbildung. Sie ift die Bedingung, ohne deren Erfüllung wir das Ziel nie erreichen. Wir follen daher brave und talentvolle fathol. Lehramtskandidaten gerne unterstützen, ebenso die fathol. Lehrerseminarien. Aber auch für Kandidaten bes höhern Schulamtes follen wir ein Herz haben; auch unfere Mittelschulen und unfere hohen Schulen werden nur gedeihen, wenn fie über gute Lehrfräfte verfügen. Es herrscht in manchen kathol. Kreisen die schädliche Meinung, ce follen nur folche Junglinge unterstützt werben, die Priefter werden wollen. Gewiß ift eine folche Unterftützung ein schönes und segensreiches Werk; aber wir muffen wohl beachten, daß wir auch tüchtiger kathol. Laienlehrer, auch tüchtiger kathol. Staat&= manner, Juriften, Merzte 2c. bedürfen. Ihre Tätigkeit ift besonders für die Entwicklung des sozialen und politischen Lebens von weittragenoster Das eine tun und das andere nicht laffen, gilt hier als Bedeutung. Grundsak.

Bum Schluffe mache ich noch auf ein Werk aufmerksam, dem ich eine hohe Bedeutung beimesse. Um alle diese hohen und wichtigen, viel-

gestaltigen Ziele ausführen zu können, bedarf es zweier Dinge, bes Geldes und des Gebetes. Wir Katholiken follten zu einem großen Ergiehunge= oder Schulfonde gusammenfteuern und follten einen großen Bebetsverein bilden, der den Segen des himmels auf unfere Erziehungs= Beides ift uns im Upoftolate der drifttätigkeit herabzieht. lichen Ergiehung ermöglicht, zu deffen Berbreitung der fathol Erziehungsberein in letter Zeit neue Unftrengungen machte, wir wollen hoffen, daß ein reicher Erfolg nicht ausbleibe. Das Apostolat der drift= lichen Erziehung ist ein großer Unterstützungs = und ein großer Gebets verein. Als Unterftutungsverein will es vor allem dem freien fathol. Lehrerseminar in Bug eine fichere finanzielle Grundlage verschaffen, aber es wird ihm bei allgemeiner Verbreitung auch gelingen, einen fathol. Schulfond zusammenzubringen, ber für die verschiedensten Erziehungs= und Schulzwecke verwertet werden könnte. Jedes Mitglied gahlt jährlich 60 Cts. Die Diözefen Basel und St. Gallen allein gahlen ca. 500 000 Katholiken. Wenn sich nur 20 % derselben am Apostolate beteiligen würden, so gabe das eine jährliche Ginnahme von 15000 Fr. Bei der jetigen Berbindung des Seminars mit dem Benfionate bei St. Michael genügen für dasselbe jährlich 6000 Fr., der Rest fiele dem Fonde zu. In wenigen Sahren hatte derfelbe eine bedeutende Sohe erreicht, fo daß er den verschiedensten Erziehungszwecken zur Berfügung stehen konnte. Wir missen nicht, mas die Bukunft birgt, und es ist gut, besonders in unsern fritischen Zeiten, daß man rechtzeitig an die Bufunft denft. Das Opfer ift für den Einzelnen flein, aber durch die Besamtheit groß genug, die iconften Werte zu unterftugen.

Das Apostolat ist aber auch ein großer Gebetsverein für die Erzhaltung und Stärkung der christlichen Jugenderziehung, indem jedes Mitglied täglich ein kleines Gebet in dieser Absicht verrichtet. "An Gottes Segen ist alles gelegen", gilt besonders in der Erziehung. Und muß ein so allgemeines Gebet nicht den reichsten Gottessegen auf das Werk der christlichen Erziehung herabslehen, und ist dasselbe in unserer so gesahrvollen Zeit nicht doppelt notwendig, wo geheime Gesellschaften und große irreligiös=politische Gruppen alles tun, um die positiv christliche Erziehung immer mehr zurückzudrängen. Was aber würde aus unserer Jugend und Zukunst werden, wenn ihr dies gelänge! Das Apostolat der christlichen Erziehung ist daher nicht nur ein eminent katholisches, sondern auch ein wahrhaft patriotisches Werk!

Wir haben in unserer Ausführung nur einige der wichtigsten Zielpunkte genannt; aber fie haben uns überzeugt, daß uns auf dem

Gebiete der Erziehung vieles, ja sehr vieles zu tun bleibt. Stehen wir daher opferfreudig zusammen, erfülle jeder auf dem Posten, auf den die Vorsehung ihn gestellt, seine Pflicht, geben wir überall und in allem ein gutes Beispiel und verbinden wir mit aller Arbeit und allem Opfersinn das Gebet um Gottes Segen, dann werden wir Großes zu stande bringen zum Wohle der Jugend und des Volkes, der Kirche und des Vaterlandes und zur Verherrlichung Gottes! Das Werk einer guten Jugend= und Volkserziehung ehrt Gott und beglückt die Menschheit!

Reform des Geschichtsunterrichtes.

(Von J. Kägi, Muolen.)
(Shluß.)

d) Tollkühne Eidgenoffen.

Bürich bat Österreich neuerdings um Hilfe. Der Kaiser führte anderwärts Kriege, und da ersuchte er den König von Frankreich, Burich ju helfen. Diefer fandte feine gange Soldnerschar, Armagnacken genannt, unter dem Befehl seines Sohnes, des Kronprinzen, nach Basel. waren zügellose, roh gefinnte, verdorbene Kriegsgesellen, welche die ehr= liche Arbeit verschmähten, dagegen von Schlachtfeld zu Schlachtfeld, von Mord zu Mord eilten, und fich am Flammenschein niedergebrannter Städte und Dörfer erfreuten. Gin furchtbarer Schrecken ging durch Belvetien bei der Kunde: Die Armagnaden kommen. Der grimmige Rechberg aber floh mit einer kleinern Kriegsschar aus Zürich, als Eid= genosse verkleidet, eilte nach dem eidgenössisch gefinnten Städtchen Baden und verbrannte es, dann floh er nach der Farnsburg (Bafel). Die Gidgenoffen verfolgten ihn und belagerten die Farnsburg. Da kam bie Mildung: Die Armagnacken kommen daher. Die Anführer schickten 1500 Rrieger dem Jeind entgegen mit dem Auftrage: Beobachtet, wie groß das feindliche Beer, die Reiterei fei, aber laffet euch ja nicht in einen Rampf ein, wir werden ichnell ein Beer sammeln. Die Rrieger gingen. Bald kamen ihnen Boten entgegen mit der Nachricht: Der Feind ist riesengroß, fehret eiligst um! Gie gingen gur Brude, welche über die Birs führt, und saben in der Rabe eine mächtige Kriegsschar: Die Armagnaden. Einige Gidgenoffen mabnten zur Umtehr, aber fast alle wollten noch weiter vorwärts geben. Wieder sprachen einige: Wir durfen nicht tämpfen, nur beobachten. Da lachten die meiften über diese "Furchtsamen", Umtehr sei nicht Kriegerfitte. Sie fühlten ihre Schwäche aber das Kriegsglück hatte sie verwegen gemacht. Da kam noch ein